

Liebe lieber liebenswert

Von Ito-chan

Kapitel 4: Herzschmerz, Küsse, Liebesglück?

Hallo ihr alle!

O je... und schon ist es soweit... Es ist schon das vierte Kapitel, dass ich jetzt fabriziere und ich bin froh, dass ihr alle noch dabei seid.

Was ihr jetzt zu lesen bekommt ist das große Finale.

Werden Ren und Kyoko glücklich werden?

Das fragen wir uns zu den Klängen von „Konstantine“, gesungen wurde dieses Lied von „Something corporate“. Weder der Song, noch die Charaktere gehören mir und ich verdiene nichts daran, es zu verwenden.

Ein riesiges Lob geht an dieser Stelle nochmal an Kaiko für's drüber lesen und an Akari für die Inspiration.

Ich hoffe es gefällt allen, besonders dir Rie, denn für dich ist die Geschichte.

Alles Liebe

Ito

***~And if this is what it takes
just to lie in my mistakes
and live with what i did to you
and all the hell I put you through
I always catch the clock***

it's 11:11

(...)

***Konstantine, they'll never hurt you like I do
no they'll never hurt you like I do
no, no, no, no, no, no, no, no...***

(...)

***And then you bring me home
and we'll go to sleep, but this time, not alone, no no.
And you'll kiss me in your living room ,
I know you'll miss me in your living room
cuz these nights I think maybe that I'll miss you in my living room...
We don't have much room.
I said does anybody need that room?
Because we all need a little more room
to live~***

Kyoko-chan schritt langsam in den Ballsaal hinunter. Sie sah die Fotografen, die auf einen Fehler des jungen Mädchens warten. Sie sah, dass sich einige Leute Gedanken darum machten, ob sie denn auch alles richtig machte und sie selbst lächelte nur.

Ren hatte sie hervorgehoben und hatte erklärt, wie viel sie ihm bedeutete. Er hatte sie erwählt und niemand anderes...

Das waren die Worte von Menschen, die überhaupt nicht wussten, was in Kyoko vor sich ging. Sie liebte ihn, natürlich liebte sie ihm, aber sich das eingestehen wollte und konnte sie nicht und auch ihm ging es nicht anders. Wie wollte er ihr denn nur klarmachen, dass er sie liebte, wenn sie so viel jünger war, als er selbst?

Er wünschte sich so sehr, dass sie eine Konstante in seinem Leben wurde, dass sie es war, neben der er morgens aufwachte. Er sehnte sich danach, dass sie seine Prinzessin war, dass sie diejenige war, die ihn glücklich machte, dennoch wusste er, dass sie das nicht sein konnte, sein durfte.

Rory trat an ihn heran, er hatte gesehen, auf wem sein Blick ruhte und seufzte: „Sie ist hübsch heute Abend, eine Prinzessin, wie im Märchen nicht wahr?“

Ren blickte ihn an und nickte: „Ja, das mag sein, aber ihr fehlt etwas...“

„Der Prinz, ich weiß... Aber es gibt da jemanden, der wunderbar in diese Rolle hineinpassen würde...“ Rory lächelte spitzbübisch und Ren schüttelte den Kopf: „Nein Rory, das geht nicht und wir wissen das...“

„Warum denn nicht? Sie ist doch etwas Besonderes. Sie ist anders, als alle Frauen, die du je an deiner Seite gehabt hast und sie würde dir alle Ehre machen... Außerdem bist du, wenn sie in deiner Nähe ist, glücklicher und versuche nicht, es zu leugnen, ich sehe es dir an, mein Junge.“

Ren seufzte und blickte Kyoko wieder an. „Ich würde sie unglücklich machen und das will ich nicht...“

„Du machst sie unglücklicher, wenn sie nicht bei dir sein kann Ren... und das weißt du auch... Sie ist wegen dir heute Abend hierher gekommen. Sie hat wegen dir eine Beziehung zu diesem Fuwa aufgebaut und du weißt ganz genau, dass es das nicht wert ist oder? Wie lange soll sie auf dich warten? Wie lange willst du deine Gefühle noch verleugnen und wie lange willst du, dass sie es tut?“ Er blickte sehr ernst drein.

„Wenn du sie wirklich nicht verletzen willst, dann solltest du ehrlich zu ihr sein... Cinderella wartet auf ihren ersten Tanz und das sollte doch der Prinz übernehmen oder?“ Damit ging Rory, mehr würde er für die beiden heute Nacht nicht tun können und wollte es auch nicht. Er hatte vielleicht zusammen mit Yashiro einen Stein ins Rollen gebracht und er hoffte inständig, dass die beiden es Ernst nahmen.

Ren sah auf die Uhr und bemerkte, dass er im Zeitplan hinterherhinkte. Er hatte eigentlich den Ball vor zehn Minuten eröffnen sollen.

So ging er langsam auf Kyoko zu und bat um den ersten Tanz des Abends. Irgendwie hatten Rorys Worte ihn ins Grübeln gebracht und so wollte er herausfinden, ob es stimmte, dass Kyoko ihn so gern hatte, wie Rory sagte. Diese willigte ein und schritt mit ihm auf die Tanzfläche. Es war in einigen Minuten viertel nach elf und sie lächelte, als die ersten Takte des Walzers erklangen und die beiden anfangen zu tanzen.

Ren führte sehr gut und sie verlor sich in der Zeit, während sie in seinen beschützenden, starken Armen lag. Er war so wunderbar zu ihr, trat ihr nicht auf die Füße, zwang sie nicht dazu, mit ihm zu reden, sondern nahm hin, dass sie im Moment nicht reden wollte, sondern einfach nur mit leuchtenden Augen in seine blicken wollte, um den Moment zu genießen, der doch so schnell vorbei sein würde.

Sie war Cinderella und er war im Moment ihr Prinz und so sollte es auch bleiben, wenn

es nach ihr ging.

Ren wurde sich dieser Tatsache ebenfalls sehr bewusst. Sie nahm den Tanz nicht nur hin, nein, sie genoss ihn und war glücklich dabei. Lag das an ihm?

Er wusste mit einem Male, dass er einen Fehler gemacht hatte, als er sie hatte gehen lassen, als er sie fortschickte. Es wurde ihm eine schreckliche Gewissheit, dass er ohne sie nicht sein konnte, nicht sein wollte und dass sie es war, die sein Herz gefangen genommen hatte, so sehr, dass er nicht in der Lage war, einen anderen Menschen je wieder so zu lieben, wie er sie liebte. Sie war seine große Liebe, die Frau seines Herzens und seines Lebens und das wusste er erst jetzt, wo es schon zu spät war.

Er blickte auf sie herab und stellte fest, dass ihre Augen leuchteten.

War es schon zu spät für sie beide?

Er hoffte nicht, aber er wusste auch nicht, ob es vielleicht so war...

Sie beide tanzten den ganzen Abend über noch mehrfach miteinander, unterhielten sich auch ab und an und lachten miteinander, alles war wie früher und dass er sie nicht noch einmal ansprechen sollte, war wohl schon vergessen, so dass sie beide einfach einen angenehmen Abend miteinander verbringen konnten.

Irgendwie war es genau das, was ihnen gefehlt hatte.

Dennoch brachten in der Nacht zwei unterschiedliche Limosinen die beiden Schauspieler nach Hause. Keiner hatte sich so Recht getraut sich dagegen aufzulehnen und so war es vielleicht auch besser, da alle möglichen Kameras auf die beiden gerichtet gewesen waren und sämtliche Promiexperten munter spekulierten, dass sie wieder ein Paar werden würden und dass es sicher die große Liebe war, die das junge Paar verband und sie heimlich bereits eine Beziehung hatten, was Kyoko und Ren fleißig dementierten. Sie seien nur gute Freunde und ihre Beziehung sei durchaus nicht rosig gewesen, wodurch eine Freundschaft eher zu ihnen passen würde. So etwas mussten sie in jedem Interview sagen im Moment und es fiel beiden sichtlich schwer darüber eine solche Aussage zu treffen, was sie auch beide wussten...

Es dauerte vier Wochen, ehe Ren und Kyoko einander wieder sahen.

Ren und sie trafen sich zufällig in der Agentur und Ren hielt sie auf: „Kyoko-san, kommst du von oben?“ Sie nickte und er fuhr fort: „Magst du noch einen Kaffee mit mir trinken?“

Auch hierauf nickte sie scheu und ließ sich von ihm in ein kleines, abgelegenes Straßencafé mitnehmen. Sie bestellten beide ihren Milchkaffee und Kyoko nahm schweigend den ersten Schluck, während auch Ren einfach nur stumm etwas trank.

Er wusste nicht, wo er anfangen sollte. In den letzten Wochen hatte er so lange mit sich gehadert, hatte so sehr gehofft, dass seine Gefühle vergehen würden, doch sie konnten oder wollten es nicht. Er liebte sie so sehr, dass es schmerzte und ihm wurde bewusst, dass er sie sehr verletzt hatte.

Er wollte sie glücklich machen, lieben und behüten, er sehnte sich so sehr danach, dass sie wieder in den Armen zu halten, aber er wusste nicht, wie er ihr das sagen sollte.

So saßen sie einander schweigend gegenüber, bis die Tassen geleert waren und Kyoko ihn fragend ansah. „Warum sitzen wir hier, Ren-kun?“ Sie stellte die Frage so unschuldig, dass er lächeln musste.

„Ich wollte eigentlich mit dir reden... nur weiß ich nicht genau, wo ich anfangen soll Kyoko-chan...“ Seine Stimme klang so fremd und sie lächelte ihn aufmunternd an.

„Wie wäre es, wenn du am Anfang anfängst?“

Er nickte: „Gut... Also... Ich wollte mich bei dir entschuldigen...“

„Entschuldigen?“ Kyoko legte den Kopf zur Seite und schaute fragend. Was sollte das denn jetzt? Wegen der Ehrung brauchte er sich nicht zu entschuldigen und alles Andere war so lange her, dass er sicher nicht auf die Idee kam, sich dafür zu entschuldigen.

„Ja, als ich dich weggeschickt habe, habe ich dir sehr weh getan und... das tut mir sehr Leid. Ich hätte weder meine Gefühle, noch deine so in den Dreck ziehen dürfen oder aber dich so barsch behandeln dürfen. Das war einfach gemein und niveaulos von mir. Verzeih mir bitte...“

Kyoko sah ihn lange an, ehe sie die halblangen Haare in den Nacken strich und seufzte. „Du entschuldigst dich reichlich spät, aber... es ist in Ordnung... Aber...“ Sie legte eine theatralische Pause ein und Ren wartete angespannt. „Ich will wissen, warum du das getan hast“, forderte Kyoko ihn auf.

Der Schauspieler schluckte und blickte einen langen Moment lang an einen unbestimmten Punkt an der Decke des Lokals, ehe er antwortete. „Ich hatte Angst“, flüsterte er. „Ich wusste nicht, wie ich meine Gefühle zeigen sollte, ohne dich irgendwann mit diesen Gefühlen zu erdrücken, ohne dir weh zu tun, ich weiß ja noch nicht einmal jetzt, wie ich es schaffen soll das nicht zu tun. Ich will dich nicht verletzen, nicht mehr...“ Seine Stimme brach, während sie ihm sanft ihre Hand auf seine legte.

„Bringst du mich nach Hause und wir reden da weiter?“ Sie lächelte sanft und als er in ihre Augen blickte, erkannte er, dass sie es ernst meinte und dass sie ihm vielleicht eine Chance gab, wenn er jetzt zusagte.

Deswegen zögerte er auch nicht lange und brachte sie Heim.

Dort angekommen, war es Kyoko, die Ren lächelnd ins Wohnzimmer schickte, um Tee zu kochen.

Er setzte sich auf das ihm so vertraute Sofa. Es war ein unglaubliches Gefühl hier zu sitzen und zu genießen, ja sogar dieses angenehm prickelnde Gefühl beim Warten war ihm vertraut. Er liebte es hier zu sein, er liebte es zu warten und er liebte Kyoko.

Einige Minuten nach ihm betrat sie ihr Wohnzimmer und setzte sich zu ihm. „Du verletzt mich mehr. Wenn du mich abweist, wenn du mit mir über deine Sorgen oder Ängste reden würdest, wäre es einfacher für mich, dich zu verstehen und... weniger schmerzvoll dir ins Gesicht zu sehen.“ Kyoko brach die Stille, nachdem sie Ren eine Tasse gegeben hatte.

„Es tut mir Leid, das wollte ich alles nicht... ich... ich hatte gedacht, dass es für uns beide das Beste sei, ohne darüber nachzudenken, dass es ein anderer Weg vielleicht eher getan hätte.“ Er senkte betroffen den Blick.

„Du weißt, dass ich niemals mit Shotaro zusammengekommen wäre, wenn das mit uns nicht in die Brüche gegangen wäre oder? Er hätte mir nie die Adresse dieses Chirurgen gegeben und mir das Gefühl gegeben wertlos zu sein. Das alles hast du nie getan und ich weiß das sehr zu schätzen...“ Sie lächelte zaghaft, ehe sie weitersprach: „Dennoch hast du mich sehr verletzt, aber... wenn du das willst, dann vergebe ich dir und... vielleicht können wir beide einander dann ja auch... nun ja...“ Kyoko errötete und Ren lachte leise.

„Einander wieder aufeinander einlassen? Ja, das wäre schön... und... jetzt möchte ich wissen, was das mit dem Chirurgen auf sich hatte...“

Sie erzählte, was sich in der Beziehung mit Sho zugetragen hatte und er berichtete, was ihr widerfahren war. Zuletzt sprachen sie über ihre eigene Beziehung.

Kyoko merkte, dass Rens Ängste nicht unbegründet waren, doch sie liebte ihn, genauso wie er sie liebte.

Als sie über ihre gemeinsame Beziehung sprachen sah er Kyoko an, dass es ihr nicht leicht fiel, ihm wieder zu vertrauen, dennoch sah er auch, dass sie ihn liebte und schätzte und dass sie ihn an ihrer Seite haben wollte, für immer und alle Zeit...

Nach einigen Stunden, es war schon weit nach Mitternacht, wollte Ren gehen, doch Kyoko legte ihm eine Hand auf den Oberarm und schüttelte den Kopf. „Bitte bleib hier... Vielleicht... nur heute...“

Ren konnte nicht gehen und so blieb er, wenngleich er die Nacht auf ihrem Sofa verbrachte, war er sich der Tatsache bewusst, dass sie im Haus war, dass sie in seiner Nähe war und dass er die Chance hatte am nächsten Morgen für sie Frühstück zu machen...

Der nächste Morgen brach an und Kyoko stand auf, um zu schauen, ob Ren noch da war und ob sie vielleicht doch etwas weiter gehen konnten, doch als sie das Wohnzimmer betrat war dort niemand mehr. Die Decke lag ordentlich gefaltet auf dem Sofa und das Kissen lag ebenfalls ordentlich daneben. Kyoko traten die Tränen in die Augen. „Idiot...“, flüsterte sie und setzte sich, um nicht umzufallen. Er war gegangen, ohne ihr einen Ton davon zu sagen und ohne auch nur einen Zettel zu hinterlassen. Sie liebte ihn, sie vermisste ihn und sie wollte bei ihm sein und dieser... Dreckskerl verschwand einfach so, obwohl sie so sehr gehofft hatte, dass er kommen würde.

Tränen rannen unaufhaltsam über ihre Wangen. Sie liebte ihn so sehr, dass sie jeder Verlust schmerzte und dass sie sich gerade zu nichts Anderem, als Verzweiflung in der Lage sah. „Dieser Dummkopf haut einfach ab... ich... dabei... ich wollte doch...“

Ganz plötzlich spürte sie eine sanfte Umarmung und als sie aufschaute, blickte sie in ein liebevoll lächelndes Gesicht. „Nicht weinen, ich bin doch noch da... Ich hab dir doch nur Frühstück gemacht...“, flüsterte Ren leise und küsste mit einer so sanften Geste ihre Tränen weg, dass Kyoko einen Moment wie erstarrt war, bis sie schließlich Ren in die Arme fiel.

„Ich dachte, du wärst gegangen! Ich bin so froh, dass du noch da bist.“ Sie strahlte auf einmal richtig und Ren konnte nicht anders, als sie noch enger an sich zu ziehen und schließlich leidenschaftlich zu küssen.

„Ich liebe dich“, hauchte er, als er sich von ihr löste.

„Ich... ich liebe dich auch!“, es war eher ein Ausruf seitens Kyoko und nun war sie es, die ihren Ren leidenschaftlich küsste und nicht mehr losließ.

„Geh nie wieder weg“, flüsterte sie etwas mehr als zwei Stunden später, als sie gemeinsam auf dem Wohnzimmerfußboden lagen, da ihnen das Sofa viel zu wenig Platz bot, um dort längerfristig gemeinsam zu liegen.

„Nun ja... ab und an muss ich auch arbeiten...“, lachte Ren.

„Ja, aber... ich meine... ich will für immer mit dir zusammen sein...“

Kyoko errötete, als sie das zugeben musste, nach all den Wochen, in denen sie versucht hatte, es zu verdrängen.

„Dann sind wir ja zu zweit.“

Ren lächelte sanft und küsste sie innig.

Sie würden nie wieder alleine sein und das wussten sie. Zusammen konnten sie die Welt etwas besser machen und auch ihre eigene Welt etwas glücklicher und genau darum ging es ihnen. Was die Presse sagte, war ihnen egal, denn das hier war ihr Leben, ihre Zukunft und in diesen vier Wänden hatten sie Luft zum Atmen, Luft zum

Leben und Platz für mehr als das, was ihnen die Welt vor der Tür geben konnte...

~Zwei Jahre später~

„Wo gehen wir hin Ren?“, Kyoko hatte die Augen verbunden und nun so gar keine Ahnung, wo sie waren, bis sie das sanfte plätschern eines Baches hörte, ahnte sie nicht einmal, dass sie irgendwo außerhalb der Kleinstadt waren, die sie für die Dreharbeiten an ihrem neuen Film besuchten.

Ren stoppte und nahm ihr die Augenbinde ab und Kyoko sah sich blinzelnd um. Natürlich erkannte sie die Umgebung sofort, hier hatte sie seiner Zeit Koun getroffen. Kyoto war ihre Heimat und sie war den Dreharbeiten hier mit gemischten Gefühlen entgegen getreten, doch dieser Ort hier war für sie ein Stück Heimat, so wie Ren ein Stück Heimat war.

„Kyoko... das hier, sollte ich dir zurückgeben.“ Er lächelte und legte einen wunderschönen, dunkelblauen Stein in ihre Hand. „Denn diesen Stein hast du einst von einem Feenprinzen bekommen und ich denke, es ist an der Zeit, dass er dir sagt, ob er fliegen gelernt hat.“

„Ich verstehe nicht Ren...“ Sie schaute den Stein an und dann ihn, doch begriff sie nicht.

„Vor vielen Jahren, ich war noch ein Junge, kam ich schon einmal hierher und es begegnete mir ein kleines Mädchen. Sie hielt mich für eine Fee und ich erzählte ihr ein Märchen und entledigte mich so meiner Sorgen. Als ich ging, gab ich ihr diesen Stein...“

Sie starrte ihn eine Weile an und dann verstand sie. „Dann bist du...“

Er nickte sanft und sie lachte leise. „Das freut mich... Dann kannst du ja jetzt fliegen.“

Ihr Lächeln hatte etwas Neckisches, doch ihr Gesichtsausdruck wurde erstaunt, als er sie bei der Hand nahm und vor ihr auf die Knie fiel. „Es gibt keinen besseren Ort, um dir zu sagen, wie sehr ich dich liebe Kyoko und es gibt keinen besseren Ort, um dich zu bitten, meine Prinzessin zu sein und an meiner Seite zu fliegen. Möchtest du... meine Frau werden?“

Kyoko schaute ihn schrecklich irritiert an und schließlich zog sie ihn zu sich herauf und sah ihm tief in die Augen. „Denkst du, jetzt könnte ich noch nein sagen?“ Sie lachte. „Ich liebe dich und ich würde nur zu gerne deine Frau werden.“ Ren wirbelte sie herum und niemand achtete mehr darauf, dass ein kleiner, blauer Stein, mit dem das ganze Glück angefangen hatte, zu Boden fiel, um vielleicht einmal jemand anderem Glück zu bringen, als dem Liebespaar, dass gerade seine Zukunft in schillernden Farben vor sich sah und sich zärtlich küsste...